

Das Ende des Gebetes markiert den Beginn der Festtage. Nach dem Gebet beglückwünschen sich die Muslime zuerst in der Moschee. Jeder schüttelt jedem die Hand und umarmt ihn. Jeder ist des anderen Bruder/Schwester. Die an diesem Tag überfüllten Moscheen stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Solidarität der Muslime untereinander. Man trifft Bekannte, die man lange nicht gesehen hat, fragt nach deren Befindlichkeit und tauscht Neuigkeiten aus. So wird die Moschee zum Begegnungszentrum.

Danach besuchen die Familien samt ihrer Kinder ihre Verwandten und Bekannten, angefangen bei den Ältesten. Anlässlich des Bayram kommen ganze Großfamilien zusammen. Die Ältesten bleiben zu Hause und lassen sich besuchen. So ist immer jemand da. Besuche werden mit Gegenbesuchen erwidert oder man trifft sich bei anderen Verwandten. Die Menschen gehen ein und aus – Tage der offenen Türen.

Den Kindern bereitet es immer wieder große Freude von Haustür zu Haustür zu gehen, um die Bewohner zum Festtag zu beglückwünschen, sowie Süßigkeiten und Geld zu sammeln. Die Gäste, die an diesen Tagen ein muslimisches Haus besuchen, werden freundlich bewirtet. Auch wenn Muslime verschiedener Herkunft unterschiedliche Bräuche und Sitten haben, werden meistens Süßigkeiten angeboten.

Im Unterschied zu den Herkunftsländern, wo praktisch alle während der Festtage Ferien haben, gestaltet es sich in Deutschland schwieriger, die Festtagstraditionen fortzuführen, da viele arbeiten bzw. die Schule besuchen müssen und nur einen Tag frei nehmen können. Deshalb beschränken sich die ersten Besuche auf den engen Familienkreis. Diejenigen Verwandten, die weiter entfernt wohnen, werden der Reihe nach angerufen. Um dennoch mit so Vielen wie möglich feiern zu können, werden von den Moscheen und Religionsgemeinschaften immer öfter bunte Feiern organisiert, bei denen sich die Familien zusammenfinden und ein besonderes Programm für Kinder geboten wird und bei denen für Musik und Verköstigung gesorgt ist. Diese Veranstaltungen finden sowohl in den Moscheen als auch Räumlichkeiten außerhalb der Gemeinde statt.

Moscheen bilden das Zentrum des muslimischen Lebens und werden, wie auch die Begehung der Festtage verdeutlicht, zum sozialen Treffpunkt der Gemeinschaft. Diese immer weiter in den Vordergrund tretende Funktion der Moschee kann von den sogenannten Hinterhofmoscheen jedoch nicht erfüllt werden. Die Muslime benötigen würdige und ihrem Selbstverständnis entsprechende Moscheebauten, durch die ein weiterer Schritt hin zur besseren Integration getan wäre.

Jeder ist – insbesondere am **„Tag der Offenen Moschee“** – herzlich eingeladen Moscheen zu besuchen und sich ein eigenes Bild zu machen.



Zusammensetzung des Koordinationsrates:

DITIB

Türkisch-Islamische Union der Anstalt der Religion e.V.
Subbelrather Str. 160
50823 Köln
T: 0221 / 579 82-0
info@ditib.de
www.ditib.de

IRD

Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland
Osterather Str. 7
50739 Köln
T: (0221) 170 49015
islamrat@islamrat.de
www.islamrat.de

VIKZ

Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.
Vogelsanger Str. 290
50825 Köln
T: 0221 / 95 44 100
info@vikz.de
www.vikz.de

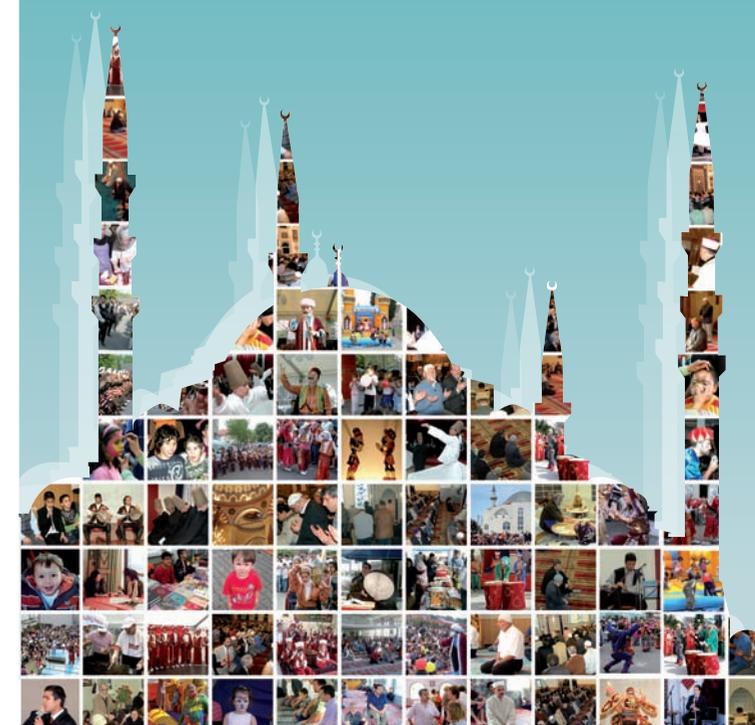
ZMD

Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V.
Steinfelder Gasse 32
50670 Köln
T: 0221 / 1 39 44 50
sekretariat@zentrarat.de
www.zentrarat.de

KRM
Koordinationsrat der Muslime

Moscheen - Orte der Besinnung und des Feierns

Tag der Offenen Moschee 3. Oktober



Moscheen – Orte der Besinnung und des Feierns

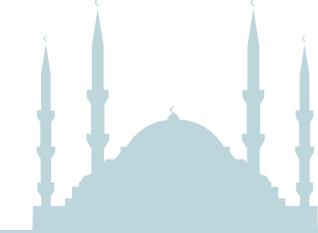
Seit 12 Jahren schon findet am 3. Oktober der „Tag der Offenen Moschee“ statt – ein Tag, an dem alle eingeladen sind, sich ein eigenes Bild von einer Moschee und den Muslimen zu machen. Zum zweiten Mal wird er vom Koordinationsrat der Muslime (KRM)¹, dem Zusammenschluss der vier großen muslimischen Religionsgemeinschaften in Deutschland, organisiert. In diesem Jahr findet der „Tag der Offenen Moschee“ unmittelbar nach dem Ramadanfest statt. Dies haben wir zum Anlass genommen, in dieser Broschüre über die Bedeutung und die Praxis des Ramadanfestes zu informieren.

Welche Festtage kennt der Islam?

Bayram (arabisch *Īd*) bedeutet „Tag der Freude“. Im Islam gibt es zwei große Feste: das Ramadanfest (arabisch *Īd al-Fitr*) und das Opferfest (arabisch *Īd al-Adha*). Während beim Ramadanfest das Ende des Fastenmonats Ramadan gefeiert wird, handelt es sich beim Opferfest um das Gedenken an den Propheten Ibrāhīm (as)² (Abraham) und gleichzeitig um den Abschluss der Pilgerfahrt zur Kāba in Mekka.

Welche Bedeutung haben Feste?

In allen Religionen und Kulturen spielen Festtage eine besondere Rolle im gesellschaftlichen Leben der Menschen. An Festtagen mit religiösem Hintergrund gedenken gläubige Menschen entscheidender Ereignisse und bringen ihre Dankbarkeit für die Gaben Gottes zum Ausdruck. An diesen Tagen werden grundlegende menschliche Werte wie Liebe und Barmherzigkeit und Mitgefühl gelebt. Die Festtage stehen für Versöhnung und Vergebung, für die Stärkung des sozialen Miteinanders und die Verantwortung für den Anderen.



¹ Im KRM haben sich im März 2007 die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland (IRD), der Zentralrat der Muslime (ZMD) und der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) zusammen geschlossen.

² Arabisch für „Alajhis salām“, Friede sei mit ihm

Was macht das Ramadanfest aus?

Beim Ramadanfest erinnern sich die Muslime an die entbehrungsreiche Fastenzeit und die Gaben Gottes, derer sich die Muslime in der Fastenzeit enthalten haben. Durch das gemeinsame Gebet in der Moschee, die folgenden Besuche,

Beschenkungen und die gemeinsame Begehung des Festes wird die Gemeinschaft gestärkt. Die Besuche finden jedoch nicht nur im familiären Umfeld statt. Insbesondere alte, einsame und bedürftige Menschen, werden besucht, beschenkt und somit in die Feierlichkeiten miteinbezogen. In vielen Gegenden der muslimischen Welt werden Altersheime, Waisenhäuser und Krankenhäuser besucht, auch wenn man keine Bekannten dort hat.

Eine andere für die Gesellschaft äußerst wichtige Eigenschaft dieser Tage ist die Versöhnung. Gemäß den Anweisungen des Propheten sollen sich an diesen Tagen die Zerstrittenen wieder versöhnen. Somit ist jeder aufgerufen, zwischen zerstrittenen Menschen zu vermitteln. An diesen Festtagen werden langjährige Fehden beigelegt und Freundschaften aufgefrischt – Bayram ist die Zeit der Vergebung und Versöhnung.

Nachdem man während der Fastenzeit Hunger und Durst erduldet hat, fällt es nicht schwer, Solidarität mit Bedürftigen zu zeigen. Zur Stärkung der sozialen Verantwortung innerhalb der Gesellschaft, tragen daher auch die Zakāt, die Fitr-Abgabe und andere freiwillige Spenden bei. Die Fitr-Abgabe muss im Ramadan von jedem Muslim gespendet werden. Die Zakāt gehört zu den fünf Säulen des Islams und wird meistens im Ramadan entrichtet, obwohl sie auch zu einer anderen Zeit gezahlt werden kann. Sie wird unter anderem in den Moscheen gesammelt und an bedürftige Menschen auf der ganzen Welt weitergeleitet. Dadurch leisten die Muslime nicht nur Hilfe bei Naturkatastrophen, sondern fördern auch bleibende Projekte wie Waisenhäuser, Schulen und Krankenhäuser. Somit trägt die Zakāt dazu bei, die Kluft zwischen Arm und Reich zumindest ein wenig zu überbrücken. Muslime sind dazu aufgerufen, sowohl die Zakāt als auch die Fitr-Abgabe und andere Spenden armen und bedürftigen Menschen auf der ganzen Welt zu geben.

Wie feiern Muslime das Ramadanfest?

Schon Tage vor dem Fest beginnen die Vorbereitungen. Großputz in den Häusern, Einkaufen, Kochen, Backen; Geschenke werden gekauft, alle Familienmitglieder neu eingekleidet. Gemäß den Empfehlungen des Gesandten Gottes Muhammad (saw)³ sollen die Muslime an diesen Tagen neue oder zumindest ihre beste Kleidung tragen, sich parfümieren und viel Spenden. Dementsprechend belebt sind die Einkaufszentren. Bedürftigen, die ihre Kinder nicht einkleiden können, werden von Nachbarn und Verwandten unterstützt.

Auch der Vortag des Ramadanfestes (arabisch *Arafa*) hat eine besondere Bedeutung. Es ist Brauch, an diesem Tag die Gräber der Verstorbenen zu besuchen und für sie zu beten. Diesem Brauch folgen viele Familien und besuchen zusammen mit ihren Kindern die örtlichen Grabfelder. Immer öfter wird dieser Besuch auch von der Moschee aus organisiert, so dass man an diesem Tag viele Muslime am Friedhof antreffen kann. So werden auch die Verstorbenen nicht vergessen.

Am Morgen des Festtages steht man früh auf. In Anlehnung an den Hadīth „Das erste, was wir an diesem Tag tun werden, ist zu beten.“ versammeln sich die Muslime nach dem Morgengebet in den Moscheen und verrichten das Festtagsgebet. Unmittelbar nach dem Gebet wird eine kurze Hutba (Predigt) gehalten, die meist vom Ramadan und dem anstehenden Fest handelt. In einem Auszug einer typischen Hutba heißt es beispielsweise:

„Verehrte Geschwister, mit dem Ramadanfest lassen wir eine gesegnete Zeit hinter uns. Der Ramadan hat uns geholfen, uns von schlechten Gewohnheiten fernzuhalten. Den Geboten Allahs folgend haben wir uns noch mehr darum bemüht, nichts zu tun oder zu sagen, was unsere Mitmenschen verletzen könnte. Denn wir haben gefastet. Das Fasten hat uns Disziplin verliehen. So muss es unser Ziel sein, die während dieser Zeit gewonnenen guten Gewohnheiten auch nach dem Ramadan weiterzuführen ... Verehrte Muslime, heute ist ein großer Festtag. Deshalb haben wir das Recht, fröhlich und heiter zu sein. Auch wenn wir wissen, dass es Millionen Menschen gibt, die nicht so glücklich sein können und uns dies traurig stimmt, glauben wir, dass das Herz jedes Gläubigen an diesem Tag etwas höher schlägt und von Freude erfüllt ist. Aus diesem Grund sollten wir die Freude unserer Familien und Freunde teilen, indem wir sie besuchen und beschenken. Wir sollten unsere Verwandten, Freunde und Bekannte besuchen, die Großen und die Kleinen beglückwünschen und somit unsere Freundschaft zu ihnen auffrischen. Wir sollten uns versöhnen und zwischen zerstrittenen Menschen vermitteln. Wenn wir nicht die Möglichkeit haben sie zu besuchen, sollten wir unsere Freunde und Verwandten zumindest anrufen und sie beglückwünschen. Besonders kranke und einsame Menschen sollten wir an diesem Tag nicht vergessen. ...“



³ Arabisch für „sallallāhu alajhi wa sallam“, Allahs Frieden und Segen seien mit ihm